

St. Florian.

Gb 356
♩ = 11 344



1. Hei-li-ge Flo-ri-an, un-ter des Kreu-zer-sal-ten, all dei-ne Fein-de be-
und durch des Mar-tes-tod von dei-nem gro-ßen Gott für die noch Strei-ten-de



Sie-ge-n-der Held, sie vor Ge-fah-ren frei zu be-wah-ren, sel-te und
son-ders be-stell-t;



schüt-ze uns vor al-ler Not, die uns der Fein-de Wut öf-fens be-droht!

2. Dir hat der höchste Herr
In deiner sondern Ehr
Feuer und Wasser zu kändigem erlaubt,
Weil du sein wahr' Lehr
Ganz unerschrockener
Eben durch Feuer und Wasser behaupt';
Weil du dein Leben
Für Ihm gegeben,
Und durch verschiedene Martir und Pein
Wolltest ein Zeug' seiner Wahrheiten sein.



3. Kaum als die Glaubensquad
Dein Seel erleuchtet hat,
War auch dein Herz von der Liebe entzündet;
Ja, deine Liebesflammen,
Immerdar weiter kam,
Bis sie dich gar zu verzehren beginnt;
Nichts kommt dich stören,
Niemand verwehren,

Darß du dein' Eifer nicht öffentlich zeigst,
Selbst den Martyrplatz mutig besteigst.

4. Als man vernommen hat,

Darß in der Lorcherstadt

Vierzig Soldaten zur Marter bestimmt,

Kommst du, zum Tod bereit,

Eilends zu diesem Streit,

Von deinem heiligen Eifer ergrimmt;

Rufst vor allen,

Dich anzufallen,

Trotzest der Wut des Tyrann Aquilin,

Streckest die Hände zum Fesseln dahin.

5. Grausame Heckenstreich

Trugst du allso gleich

Für deines Eifer Belohnung davon;

Ja, deine Achselbein

Schlug man gänzlich ein,

Dies war der Anfang der herrlichen Kron',

Die zu erwerben, wider hunderttausend Feind

Für die zu sterben

Du so verschiedene Marter bestiegst,

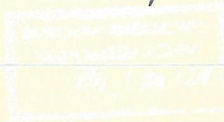
Welche durch Feuerqual dir zugefügt.

6. Endlich ein großer Heil

Mußte das letzte sein,

Was deiner Tugend die Siegeskron gab;

Dann diesen hängte man



Dir an dem Halbe an,
Stürzt dich in Euseerflut grausam hinab;
Doch jene Wellen,
Die dich entseelen,
Tragen den Leib, wie es allen ersinken,
Auf ein' erhabenen Felsen dahin.



7. Dorten hält Tag und Nacht

So lang ein stoller Wacht,
Bis ihn Valeria weitergeführt;
Die Seel indessen froh
Und jenen Ort bezog,
So ihrer herrlichen Tugend gelübt;
Wo jene leben,
Frohlockend schweben,
Die gleich den Engeln vollkommen und rein,
Gehn in die Freud ihres Herren hinein.

8. Ei, so gerichte dann,

Heiliger Florian,
Der immer dauernden himmlischen Freud;
Doch auch für uns dabei
Allzeit besorget sei,
Die wir allhier noch im wirklichen Streit
In soviel Gefahren
Armoek verharren;
Dämpfe die Brennst aller bösen Begierd,
Die Leib und Seel in die Hölleflamms führst.

9. Letztlich bitten wir,
Schütz diese Gegend hier,
Sonders die dir so ergeben Schar;
Laß dir die ganze Gmein
Möglichst befohlen sein,
Reiß' sie von aller Feuers-Gefahr;
Auch wann von oben
Feuerblitz toben,
Knachen und brechen in Donnerstreit aus,
Heiliger Florian, schirm' uns dies Haus!



Text: Ptachowics, Gesangbuch, Nr. 356.

♫: Vorsängerin = Maria Weiß, Apetlon.

Anschr. K. M. Klier,